

Johann Hinrich Wichern (1808 – 1881)

„Die Liebe gehört mir wie der Glaube“

Dieser Wandspruch Wicherns sollte, wie er ihn 1848 auf dem Kirchentag zu Wittenberg ausrief, das große Siegel aller kirchlich-diakonischer Arbeit sein. Die Wurzel dieses Wandspruches ist in Wicherns eigener Biographie zu finden. 1808 wurde er in Hamburg als Sohn eines Notars geboren. Als dieser starb, war Johann Hinrich erst fünfzehn Jahre alt. Die Frau und sieben Kinder hatte er verarmt zurückgelassen. Nach schwerer Jugend und harten Studentenjahren bestand Wichern in Hamburg sein theologisches Examen. In der Vorstadt St. Georg wurde er Oberlehrer in der Sonntagsschule des Pastors Rautenberg, in der Arbeiterkinder unterrichtet wurden. Als Mitglied im Besuchsverein wurde er mit der Armut und Verwahrlosung der armen Bevölkerung konfrontiert. Er fasste den Plan eines Rettungshauses und Rettungsdienstes. „Ruges Haus“, nach dem früheren Besitzer benannt, ist als „Rauhes Haus“ weltberühmt geworden. Am 31. Oktober 1833 zog Wichern mit seiner Mutter und den Geschwistern ein. Bis Ende des Jahres hatte er schon 14 Knaben aufgenommen, jugendliche, fast verkommene Vagabunden.

Seine Willkommensworte waren entscheidend für sein Wirken und seine großen Erfolge: „Mein Kind, dir ist alles vergeben. Sieh um dich her, in was für ein Haus du aufgenommen bist. Hier ist keine Mauer, kein Graben, kein Riegel; nur mit einer schweren Kette binden wir dich hier, du magst wollen oder nicht; du magst sie zerreißen, wenn du kannst; diese heißt Liebe und ihr Maß ist Geduld.“

In Hamburg – Horn fügte sich nun bald Haus an Haus. Seine Helfer zog Wichern sich im eigenen Brüderhaus heran: Im Laufe von zehn Jahren, von 1845 bis 1855, hat er über 500 Brüder (Diakone) ausgesandt, die in den verschiedensten Diensten eingesetzt wurden.

Überblick über Wicherns Leben und Wirken

21.04.1808	Wichern wurde in Hamburg geboren.
08.03.1818	Er erhielt den ersten Unterricht von seinem Vater, besuchte eine Privatschule und ab
14.08.1823	ie Gelehrtenschule des Johanneums. Am starb sein Vater. Er gab Nachhilfeunterricht, Klavier- und Lateinstunden, verließ das Gymnasium und wurde am
21.01.1826	Erziehungshelfer in der Erziehungsanstalt des Herrn Pluns, um seine Mutter, die für Wicherns sechs jüngere Geschwister zu sorgen hatte, finanziell zu unterstützen. In den Nachtstunden bereitete er sich auf das Studium vor. Ab
1828	studierte er Theologie in Göttingen und Berlin. Nach bestandenem Examen kehrte er nach Hamburg zurück, arbeitete in der St. Georgskirchgemeinde und außerdem ab
24.06.1832	als Lehrer an der Sonntagsschule Pastor Rautenbergs und in dem dazugehörigen männlichen Besuchsvereins.
12.09.1833	Gründung einer Kinderrettungsanstalt auf einer Versammlung im Saal der Börsenhalle, auf der Wichern eine Rede hielt und darin die Dringlichkeit einer solchen Anstalt begründete. Am
01.11.1833	zog er mit seiner Mutter in das „Rauhe Haus“ in Horn bei Hamburg. Er nahm die ersten drei Knaben zu sich. Am
29.10.1835	feierte er Hochzeit mit Amanda Böhme. Im
September 1844	erschieden die ersten „Fliegenden Blätter“ aus dem „Rauhen Haus“.

1848/49	reiste Wichern dreimal nach Oberschlesien, das vom Hungertyphus befallen war. Auf seiner ersten Reise begleiteten ihn zehn Brüder aus dem Rauhen Haus, die in Oberschlesien blieben, um sich der Waisenkinder anzunehmen.
21.-23.09.1848	Erster deutscher evangelischer Kirchentag in Wittenberg. Wichern sprach in freier Rede zu den 500 Teilnehmern über die Aufgaben der inneren Mission als Auftrag der gesamten Kirche. Gründung des Zentralausschusses. Am
21.04.1849	erschien Wicherns Denkschrift über die innere Mission. Wichern reiste im Dienst der IM in viele Gegenden des damaligen Deutschlands und nach England, hielt am
11.09.1856	auf dem Kirchentag in Lübeck einen Vortrag über den Dienst der Frauen in der evang. Kirche, unternahm in den nächsten Jahren sechs Gefängnisreisen, bekam am
05.07.1856	vom preußischen König Friedrich Wilhelm IV. die Berufung seiner Bruderschaft des Rauhen Hauses zur Gefangenenpflege im Mustergefängnis Berlin Moabit. Wurde am
11.01.1857	als Oberkonsistorialrat zum Mitglied des Evangelischen Oberkirchenrates und als Geheimer und vortragender Rat im Ministerium des Inneren in den preußischen Staatsdienst berufen. Gründung des Johannesstifts in Berlin, wo Brüder besonders auf die Gefangenenpflege vorbereitet wurden.
18.04.1872	Wichern kehrt in das Rauhe Haus zurück. Er erleidet mehrere Schlaganfälle, ist an den Rollstuhl gefesselt, die Sprache versagt. Am
07.04.1881	starb Wichern im Rauhen Haus.

Wicherns zentrale Botschaft: „Die Liebe gehört mir wie der Glaube“

„Ich habe mit frischem und fröhlichem Mute diese Versammlung in Wittenberg begrüßt und eine große Hoffnung für unser Volk und Vaterland an sie geknüpft. Es steht in Gottes Hand, ob sie erfüllt werden soll. Meine Freunde, es tut eines not, dass die evang. Kirche in ihrer Gesamtheit anerkenne: „die Arbeit der Inneren Mission ist mein!“, dass sei ein großes Siegel auf die Summe dieser Arbeit setze: die Liebe gehört mir wie der Glaube. Die rettende Liebe muss ihr das große Werkzeug, womit sie die Tatsache des Glaubens erweist, werden. Diese Liebe muss in der Kirche als die helle Gottesfackel flammen, die kund macht, dass Christus eine Gestalt in seinem Volk gewonnen hat. Wie der ganze Christus im lebendigen Gottesworte sich offenbart, so muss er auch in den Gottestaten sich predigen, und die höchste, reinste, kirchlichste dieser Taten ist die rettende Liebe. Wird in diesem Sinne das Wort der inneren Mission aufgenommen, so bricht in unserer Kirche jener Tag ihrer neuen Zukunft an.“

(Auszug seiner freien Rede auf dem Kirchentag in Wittenberg, 1848)

Wichern ging es darum, dass in den Kirchen das Wort Gottes nicht nur gepredigt und gehört, sondern auch in die Tat umgesetzt wird. Von der großen Not der armen Bevölkerung ergriffen begriff Wichern, dass die Sorge der Kirche nicht nur den Seelen, sondern dem ganzen Menschen gelten muss.

Es ging ihm immer um beides: um Mission und Fürsorge

Literaturtipps:

Dietrich Sattler, Anwalt der Armen – Missionar der Kirche, Agentur des Rauhen Hauses Hamburg 2007, ISBN 978-3-7600-1197-4 Best.-Nr. 1 1197-4 (8,80 €)

Ulrich Heidenreich, Mut zur Tat, Agentur des Rauhen Hauses Hamburg 2008, ISBN 978-3-3-7600-8125-0, Best.-Nr. 1-8125-0

Didaktische Hinweise

Zugänge:

1. in der Adventszeit z.B. über Quizz, dabei sind mögliche Fragen (a) b) c) wäre sinnvoll) :
 - Wer ist der Erfinder des Adventskranzes?
 - Wer machte das Lied „Stille Nacht“ in evangelischen Kirchen populär?
 - Wer ist der Begründer der „Inneren Mission?“ , dazu natürlich andere Fragen zur Ergänzung
2. über Jakobus 1,22 und 2, 14ff „Seid aber Täter des Worts und nicht Hörer allein“
evtl. am Beispiel von Jesus selbst – Jesus, der Diakon
3. über Apostelgeschichte 6, 1-7 „Die Wahl der sieben Armenpfleger“
4. über die Geschichte der Diakonie
5. über Diakonische Einrichtungen in der Nachbarschaft
 - Gut dazu wäre der Besuch in einem Heim (Kinderheim, aber auch Alten- oder Behindertenheim; evtl. kann eine Partnerschaft zwischen einem Jugendkreis und einer Diakonischen Einrichtung entstehen)
6. über die Aufgaben der Kirche.
 - vielleicht mit einer passenden Karikatur evtl. als Leib mit Augen, Mund, Ohren, Händen und Füßen
 - Dazu kann folgender Text diskutiert werden:
 - Christus hat keine Hände, nur unsere Hände, um seine Arbeit heute zu tun.*
 - Christus hat keine Füße, nur unsere Füße, um Menschen auf seinen Weg zu führen.*
 - Christus hat keine Lippen, nur unsere Lippen, um Menschen von ihm zu erzählen.*
 - Christus hat keine Hilfe, nur unsere Hilfe, um Menschen an seine Seite zu bringen.*

Am wichtigsten ist, dass derjenige, der den Jugendkreis leitet, selbst von Wichern angetan ist und Begeisterung überbringt.

Diakonin Elke Peuckert, Radevormwald